

Bernd Pomraenke  
Ringstraße 81  
16227 Eberswalde

Anlage 2  
zu TOP 6

Stadtverordnetenversammlung  
Finanzausschuss  
Eberswalde  
Breite Straße 41-44  
16225 Eberswalde

, den 11.04.2010

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, sehr geehrte Gäste.

Der Information in der MOZ zu Folge geht es wohl in der heutigen Finanzausschusssitzung um die wirtschaftliche Lage der stadteigenen WHG. Wir Mieter aller Eberswalder Vermieter, nicht nur der der WHG, haben ebenfalls Finanzprobleme und zwar hauptsächlich mit den ständig steigenden Fernwärmepreisen der immer noch Stadtwerke Eberswalde.

Dr. Mai hat eine interessante Diskussion losgetreten, die ich so bezeichnen will.

„Weg von den Stadtwerken wegen überhöhter Energiepreise“:

Während das bei den Strom- und Gaskunden relativ problemlos möglich ist, ist es uns Mietern leider nicht möglich dem Monopolisten SWE die rote Karte zu zeigen.

Immerhin haben diese die Fernwärmepreise seit 2000 mit ca. 100DM/MWh bis zum Jahr 2008, das ist der letzte mir bekannte Preis, auf immerhin 101,43 €/MWh erhöht, also verdoppelt.

Dem letzten GB der SWE von 2008 ist zu entnehmen, dass als einziger Sektor die Fernwärme trotz gesunkener Erzeugung um -4,5% eine Umsatzerlössteigerung von +6,7% brachte.

Das wird im GB lakonisch mit „vertragskonformen Anpassungen der Endkundenpreise“ begründet. Den SWE ist also sehr wohl bewusst, dass nicht ihre Vertragspartner, die Vermieter, sondern deren Mieter die Fernwärmepreise bezahlen müssen.

Die Fernwärme wird in Eberswalde zu 97% mit Erdgas erzeugt. In der Fernwärmeklausel beträgt der Anteil am Energieträger aber nur 78%. Das bedeutet, dass die SWE schon dadurch einen ungerechtfertigten Gewinn erzielen, wenn der Heizölpreis höher als der Erdgaspreis ist. Es gibt auch keine Erklärung dafür, warum der Fernwärmepreis im Jahr 2008 um 17,4% gegenüber 2007 gestiegen ist, obwohl der Gaspreis nur um 3,3% gestiegen ist.

Des weiteren gibt es in der Preisgleitklausel einen nicht benannten Faktor 0,2, den ich mir nur mit dem Gewinn der SWE und den Verlusten in den maroden Fernwärmeleitungen erklären kann, weil über die wirkliche Bedeutung beharrlich geschwiegen wird.

Hier heraus und aus der Tatsache, dass schon jahrelang bei ständig sinkender Fernwärmelerzeugung die Erlöse trotzdem steigen, leite ich ab, dass die SWE ihr Geschäftsrisiko aus Häuserabriss, thermischer Modernisierung der Plattenbauten, mildem Klimaverlauf und Sparverhalten der Mieter auf die verbliebenen Mieter abwälzen. Vorgenannte Gründe für die rückgängige Erzeugung nennen die SWE selbst in ihrem GB.

Ich möchte die Stadtpolitik hiermit auffordern, gemeinsam mit den Mietern und Vermietern gegen die Preispolitik der SWE vorzugehen, da diese den Bürgern der Stadt nicht unbeträchtlich Kaufkraft entziehen. Außerdem sollte den SWE das Tragen des Namens Stadtwerke untersagt werden, weil sonst der Eindruck vorgetäuscht werden könnte, dass die Stadt noch irgend einen Einfluss auf deren Preispolitik haben könnte.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Bernd Pomraenke

*Bernd Pomraenke*